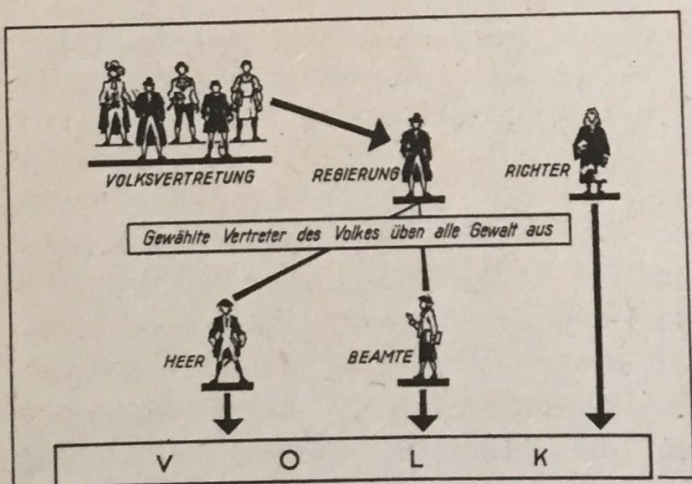


b) Rousseaus Vorstellungen von der Volksherrschaft

Die zahlreichen Handwerker und kleinen Ladenbesitzer, Gesellen und armen Bauern wollten sich nicht damit zufriedengeben, daß nur der Adel und die Bourgeoisie die Herrschaft ausüben sollten. Sie fanden ihren Sprecher in *Rousseau*. Er kannte ihr Leben. Alle Menschen hätten die gleichen Rechte und darum müßte jeder etwas, aber keiner zuviel besitzen. Rousseau lehnte die Gewaltenteilung ab. Es sollte nur eine oberste Staatsgewalt geben und die müßte das Volk ausüben. Dabei hatte er



Die Republik



Jean Jacques Rousseau (1712–1778). Er wurde als Sohn eines armen Uhrmachers in Genf geboren und verdiente sich sein Geld als Bedienter, als Musiklehrer und als Schriftsteller.

ein Vorbild, seine Heimatstadt Genf. Sie war eine Republik und kannte keinen König. Nach Rousseaus Vorstellungen wählte das ganze Volk Abgeordnete für die Volksvertretung. Diese erließ die Gesetze und beauftragte erfahrene Männer mit der Rechtsprechung und mit der ausführenden Gewalt, der Regierung.

Die Befugnisse der Regierung nach Rousseau
„Sie ist lediglich ein Auftrag, ein Amt, in dem einfache Beamte des Volkes in seinem Namen die Macht ausüben, die es ihnen übertragen hat und die es, sobald es ihm gefällt, beschränken, abändern und ganz zurücknehmen kann.“

- 1. Wie bewertest du eine solche Regierung?
2. Vergleiche das Schema „Die Republik“ mit dem Schema „Die Gewaltenteilung“! Was ist anders? Wessen Wünsche vertritt Rousseau?